



EX-POST-BEITRAG

RAN YOUNG Empowerment Academy Session 1
(Empowerment-Akademie Sitzung 1)

25.-27. MÄRZ 2019, Amsterdam (NL)

Anleitung zur Entwicklung Ihrer eigenen PVE-Initiative

Vom 25. bis 27. März fand die erste Sitzung der RAN YOUNG Empowerment-Akademie (RYEA) statt: Die TeilnehmerInnen wurden in der Anwendung von Instrumenten zur persönlichen Entwicklung sowie zur Entwicklung von Gruppen geschult, besuchten Workshops, lernten mehr über den Prozess der Radikalisierung und seine Grundursachen und arbeiteten an der Entwicklung ihrer Initiativen. Dieser Beitrag basiert auf der RYEA-Auftaktveranstaltung.

Auf dem Treffen wurden einige wesentliche Erkenntnisse hervorgehoben:

- 1) Junge AktivistInnen sollten den Kontext verstehen, in dem sie operieren, denn bei der Prävention und/oder Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (P/CVE) ist kein einheitlicher Ansatz zu empfehlen, da Triebkräfte und Erscheinungsformen des gewaltbereiten Extremismus in jedem Umfeld anders gelagert sind.
- 2) Sie müssen die wichtigen Aspekte der vorgeschlagenen Lösungen so ausarbeiten, dass die Initiative dem Bedarf entspricht.
- 3) Bei der Definition des Problems und der Ausarbeitung der Lösung ist es von Nutzen, ein tiefes Verständnis vom Phänomen der Radikalisierung, von deren Grundursachen und von der Präventionsarbeit im Allgemeinen zu erlangen.

Dieser Beitrag richtet sich an junge AktivistInnen, die sich dafür entschieden haben, zu handeln und Lösungen für die Probleme und Herausforderungen in ihren Gemeinschaften zu finden, indem sie ihre eigene lokale PVE-Initiative ins Leben rufen. 2019 wird das Radicalisation Awareness Network (RAN) vier praktische Beiträge zu den Phasen der Entwicklung einer Initiative veröffentlichen, um diese Zielgruppe zu unterstützen.



Einleitung

„Ich bin fest davon überzeugt, dass jungen Menschen bei der Bekämpfung von Extremismus in ihren Gemeinschaften eine besondere Rolle zukommt – als Vorbilder, Lehrer, Familienangehörige, Freunde und Mentoren. Ich habe keinen Zweifel, dass sie die Welt, die sie von uns erben werden, zum Guten verändern können.“ (Kofi Annan)

RAN unterstützt die von ehemaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan geäußerte Überzeugung und verfolgt das Ziel, junge Menschen, die eine aktive Rolle bei der Prävention der Radikalisierung einnehmen wollen, im Rahmen der RYEA zu stärken. Dieses Programm zum Aufbau von Kapazitäten fördert die Entwicklung lokaler PVE-Initiativen. Auf den RYEA-Treffen arbeiten die jungen Menschen an der Intensivierung ihrer persönlichen Entwicklung, erweitern ihr Wissen über P/CVE und entwickeln die Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie brauchen, um auf Jugendliche überzeugend zu wirken, und/oder die zum Aufbau ihrer lokalen nachhaltigen P/CVE-Initiative erforderlich sind.

Die Idee zur Begründung der RYEA entstand 2018 auf einem RAN YOUNG-Treffen in Nizza, Frankreich. Thema dieses Treffens war die Befähigung junger Menschen zu einer erfolgreichen Mitwirkung an P/CVE. In Zusammenarbeit mit einer Gruppe junger AktivistInnen und praktisch Tätiger erkundete RAN die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit junger Menschen an der Prävention von Radikalisierung. Die TeilnehmerInnen hoben hervor, dass der Teilhabe der Jugend oft zu wenig oder die falsche Art von Aufmerksamkeit gewidmet wird. Sie sei nicht unter den richtigen Voraussetzungen organisiert, um erfolgreich sein zu können. Eine dieser Voraussetzungen ist es, **in junge Menschen zu investieren** und ihnen das entsprechende Wissen und die passenden Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, um sie einzubeziehen – um sie zu **befähigen**. RAN unterstützt durch die RYEA die Einbeziehung der Jugend in PVE auf sinnvolle und erfolgreiche Weise.

Die TeilnehmerInnen des Treffens in Nizza identifizierten vier Arten der Befähigung, die miteinander in Verbindung stehen und auf allen RYEA-Treffen behandelt werden:

- **Befähigen durch Wissen:** den Radikalisierungsprozess, die Präventionsarbeit sowie P/CVE und Jugendpolitik verstehen
- **Vermittlung von Fertigkeiten:** Verfeinerung der Fähigkeiten zur Präsentation und Kommunikation sowie zum kritischen Denken, zur Menschenführung und Entscheidungsfindung sowie zur Verwaltung/Beschaffung von Geldmitteln
- **persönliche Weiterentwicklung:** Umgang mit Emotionen, Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstreflexion und Sensibilisierung für persönliche Motivation und Antriebe
- **berufliche Weiterentwicklung:** Verstehen, wie man die Initiative auf die nächste Stufe bringen und ihre Nachhaltigkeit gewährleisten kann

Junge Menschen spielen eine wichtige und unersetzliche Rolle bei den Anstrengungen um den Aufbau gesellschaftlicher Resilienz, das Einigen der Gesellschaft, die Schaffung von Wohlstand und Beschäftigung sowie das Lösen persönlicher, gemeinschaftlicher und größerer Konflikte und Missstände, von denen viele die Radikalisierung antreiben. (Extremely together) ⁽¹⁾

⁽¹⁾ Extremely together. (2017). *Countering violent extremism: A guide by young people for young people (Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus: Ein Leitfaden von jungen Menschen für junge Menschen)*. Kofi Annan Foundation. S. 7.

Leitlinien für junge AktivistInnen: Wie eine PVE-Initiative aufgebaut wird

2019 wird RAN nach jedem RYEA-Treffen eine Serie von Beiträgen mit praktischen Ratschlägen für junge AktivistInnen herausgeben, die in der PVE handeln wollen. Jeder Beitrag widmet sich einem wichtigen Teil dieses Prozesses. Insgesamt bilden die vier Beiträge die Leitlinien für junge Menschen, die ihre eigenen PVE-Initiativen starten möchten.

Ex-post-Ausgabe 1: Wie eine PVE-Initiative entwickelt wird

Ex-post-Ausgabe 2: Wie ein Projektplan für Ihre PVE-Initiative entwickelt wird

Ex-post-Ausgabe 3: Teamarbeit und persönliche Entwicklung

Ex-post-Ausgabe 4: Wie Ihre Initiative professionell wird



Das Problem erkennen: Hintergrundrecherche im lokalen Umfeld

Der RAN-Beitrag [Ein flexibler \(NMBL\) Ansatz für das Engagement junger Menschen bei P/CVE](#) beinhaltet umfassende, praktische Leitlinien für die Entwicklung von PVE-Projekten sowie einen Schritt-für-Schritt-Ansatz, um junge Menschen in diesen Prozess einzubeziehen. Im Folgenden sind die wichtigsten Elemente aufgeführt, die bei der Planung der Entwicklung einer PVE-Initiative zu berücksichtigen sind.

Die erste und wichtigste Aufgabe im Zusammenhang mit jeder P/CVE-Initiative besteht darin, den Kontext zu verstehen. Für P/CVE wird niemals ein einheitlicher Ansatz empfohlen, da Triebkräfte und Erscheinungsformen des gewaltbereiten Extremismus in jedem Kontext anders sind. Ausgangspunkt ist, die speziellen Probleme zu ermitteln, die im Umfeld einer bestimmten Gemeinschaft gelöst werden müssen, und sich damit zu befassen, was sie verursachen könnte.

Wie tritt gewaltbereiter Extremismus im Kontext auf?

Gewaltbereiter Extremismus ist ein Oberbegriff, der ein Spektrum von Verhaltensweisen umfasst:

- Sachbeschädigungen (einschließlich Graffiti und Sticker)
- Hassrede und Hetze, sowohl online als auch offline
- Gemeinschafts-/Gruppengewalt und Ausschreitungen bei Protesten
- durch Hass motivierte Straftaten und Terrorismus

Welche sind die identifizierbaren Ursachen für dieses Verhalten?

Berücksichtigen Sie die folgenden Motivatoren:

- Politische Motivatoren wie globale Ereignisse, Konfliktzonen, mangelnde Achtung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit

- Sozioökonomische Motivatoren wie fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und mangelndes Einkommen, fehlender Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung (akademisch und ideologisch) und Wahrnehmung/Grade der Bürgerbeteiligung
- Kulturelle (oder interkulturelle) Motivatoren wie Diskriminierung, Konflikte in der Gemeinschaft und kollektive Narrative („gemeinsame Traumata und Erfolge“)

Wie werden junge Menschen von diesen Einflussfaktoren beeinflusst?

- Sie könnten von Anwerbern angesprochen werden.
- Sie könnten mit schädlichen/hasserfüllten Weltanschauungen in Kontakt kommen.
- Alternativ müssen sie herausfinden, ob aktive Jugendgruppen/AktivistInnen an der Entwicklung der Kapazität für P/CVE interessiert sind.

Welche weiteren Dynamiken müssen in diesem Umfeld berücksichtigt werden?

- Einflussnehmende Personen und Gruppen
- Weitere Ausdrucksformen der Ursachen
- Wahrnehmungen von P/CVE
- Bestehende präventive Faktoren (Warum ist das Problem nicht schlimmer?)

Lösung ausarbeiten: Die Idee für Ihre Initiative

Nachdem die Triebkräfte des gewaltbereiten extremistischen Verhaltens in der Gemeinschaft ermittelt wurden, besteht der nächste Schritt darin, die zentralen Aspekte eines Lösungsvorschlags auszuarbeiten, damit die Initiative ihren Zweck optimal erfüllen kann.

Wer steht am weitesten im Mittelpunkt des Programms?

- Junge Menschen, die Ziel der Anwerbung sind
- Junge Menschen, welche die Unterstützung von Gemeinschaften brauchen
- Vollständige Gemeinschaften

Dazu muss die Angreifbarkeit der jungen Menschen gegenüber ihren Stärken abgewogen werden. Es ist verständlich, dass junge AktivistInnen direkt mit jungen Menschen in Kontakt treten wollen, die direkt von extremistischen Einflüssen betroffen sind, was aber nicht immer im Bereich des Möglichen liegt. Dort wären sie vielleicht auch nicht am wirkungsvollsten.

Berücksichtigen sollten junge AktivistInnen:

- zu welchen Zielgruppen sie Zugang haben
- wie sie und/oder ihre Organisationen von jungen Menschen wahrgenommen werden
- ob sie stattdessen in bereits existierende Jugendnetzwerke einsteigen können

Worin besteht das Hauptziel des Programms?

- Prävention von Gewalt und Anwerbung
- Unterstützung des Ausstiegs junger Menschen
- Aufbau sinnvoller Partnerschaften
- Neue Narrative produzieren und verstärken
- Soziale Verbindung stärken

Die folgenden drei Funktionen unterstützen die Erkenntnis, dass „soziale Verbindung“ das Herzstück der Resilienz einer Gemeinschaft gegenüber gewaltbareitem Extremismus ist, aber auch, wie wichtig es ist, die soziale Verbindung über den zwischenmenschlichen Bereich hinaus zu betrachten:

- Verbindende Beziehungen zwischen Menschen aus derselben Gemeinschaft (Bonding)
- Überbrückende Beziehungen zwischen Menschen aus verschiedenen Gemeinschaften (Bridging)
- Verknüpfende Beziehungen zur unterstützenden Infrastruktur der Gemeinschaft (Linking)

Weitere Informationen und spezielle Leitlinien finden Sie im Themenbeitrag [Ein flexibler \(NMBL\) Ansatz für das Engagement junger Menschen bei P/CVE](#).

Das Feld erkunden

Wie bereits beschrieben wurde, sollten junge AktivistInnen das durch ihre Initiative zu lösende Problem klar erkennen und aufzeigen, wie die Initiative dieses Ziel erreichen will. Ein eingehendes Verständnis des Phänomens der Radikalisierung und ihrer Grundursachen sowie der Präventionsarbeit im Allgemeinen ist dabei von Nutzen, das Problem zu definieren und eine Lösung auszuarbeiten.

Grundursachen der zu gewaltbereitem Extremismus führenden Radikalisierung

Es gibt keine alleinige Grundursache für Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus. Magnus Ranstorp ⁽²⁾ zufolge kann man sich den Weg zum gewaltbereitem Extremismus am besten als ein Kaleidoskop von Faktoren mit unendlich vielen möglichen Kombinationen vorstellen. PVE-Initiativen konzentrieren sich darauf, die Grundursachen der Radikalisierung zu beseitigen. Es ist überaus wichtig, dass dargelegt wird, gegen welche Grundursache(n) eine Initiative vorgehen soll, und zwar mit einer klaren Argumentation dazu, wie die Initiative zur Prävention von Radikalisierung beiträgt. Im Idealfall sollte diese Argumentation durch Studien und Literatur untermauert werden, welche die bevorzugte Methodik zur Entwicklung der Initiative rechtfertigt.

Im Kaleidoskop der Faktoren gibt es einige „Primärfarben“, aus denen eine komplexe Verzahnung von Kombinationen entsteht:

- 1) Individuelle sozialpsychologische Faktoren:
 - Empfundene Ungerechtigkeiten und Demütigungen
 - Wut und Frustration, die aus starrem Schwarz-Weiß-Denken und Verschwörungstheorien folgen, was durch Propaganda gefördert wird
- 2) Soziale Faktoren:
 - soziale Ausgrenzung, Marginalisierung und Diskriminierung (real oder vermeintlich)
 - politische Faktoren:
 - zunehmende Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung
 - von Behörden, die dem Salafismus entgegentreten, wird EU-weit behauptet, sie würden sich gegen alle/die wahren Muslime stellen
- 3) Ideologische und religiöse Dimensionen:
 - Normalisierung rechtsextremer Ansichten, in einigen Mitgliedstaaten mehr als in anderen
 - EU-weit starke Unterstützung der gewaltbereiten dschihadistischen Missionierung in Teilen der Gemeinschaften, in einigen Mitgliedstaaten mehr als in anderen
- 4) Probleme hinsichtlich Kultur und Identität:
 - kulturelle Marginalisierung, die zu Entfremdung und fehlendem Zugehörigkeitsgefühl zur Heimatgesellschaft oder der Gesellschaft der eigenen Eltern führt
- 5) Traumata und andere Auslösemechanismen:
 - psychologisches Trauma, das über die Eltern erlebt wird, mit posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) oder anderen komplexen psychischen Problemen
- 6) Gruppendynamik:
 - **Scott Atran** argumentiert, dass „Extremismus häufig dann entsteht, wenn die Mitgliedschaft in einer Gruppe tief verwurzelte Ideale stärkt und die Identität einer Person mit der der Gruppe verschmilzt“ ⁽³⁾
- 7) Radikalisierer/Anwerber:
 - kritische Masse an sowohl dschihadistischen als auch rechtsextremen Anwerbern, die Schwachstellen und Missstände ausnutzen, um empfängliche Personen durch Überredung, Druck und Manipulation für den gewaltbereitem Extremismus zu gewinnen
- 8) Soziale Medien – das kombinierte Zusammenspiel einiger Faktoren resultiert in gewaltbereitem Extremismus:
 - seit einiger Zeit bieten die sozialen Medien Konnektivität, virtuelle Teilnahme und eine Echokammer für ähnliche extremistische Ansichten

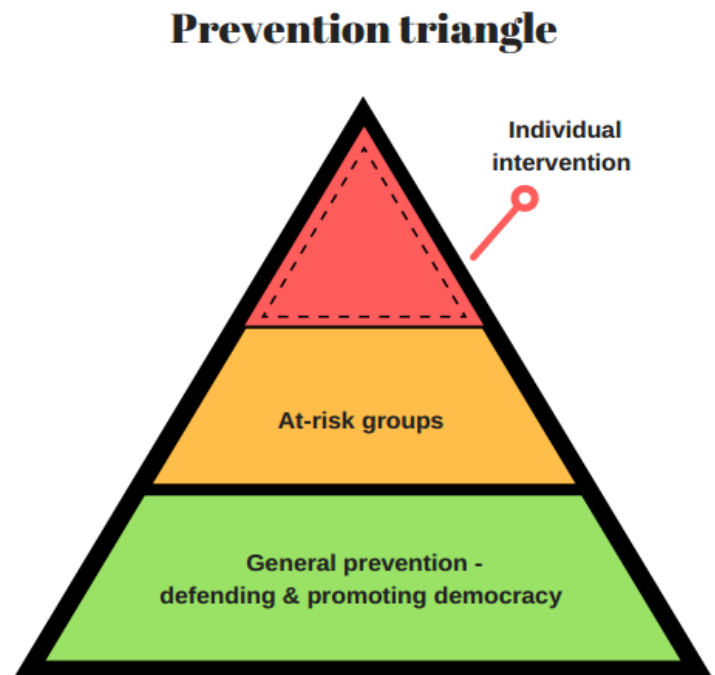
⁽²⁾ Ranstorp, M. (2016). *Die Wurzeln des gewaltbereitem Extremismus*. RAN-Themenbeitrag. Quelle: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/issue_paper_root-causes_jan2016_de.pdf

⁽³⁾ Ranstorp, M. (2016). *Die Wurzeln des gewaltbereitem Extremismus*. RAN-Themenbeitrag. S. 3. Quelle: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/issue_paper_root-causes_jan2016_de.pdf

Präventionsdreieck

Junge AktivistInnen müssen auch das Gebiet der Präventionsarbeit verstehen, um ihre Initiativen entwickeln zu können. Zu diesem Zweck ist das Präventionsdreieck ⁽⁴⁾ von Nutzen. Es besteht aus den folgenden drei Ebenen:

- **Allgemeine Prävention** ⁽⁵⁾ ist ein wichtiger Bestandteil und bildet die Grundlage für die meisten Präventionsmaßnahmen, wobei eine breite Zielgruppe angesprochen wird. Diese Präventionsebene befasst sich in erster Linie mit der Entwicklung sozialer Kompetenzen, der verstärkten Einbindung in die Gesellschaft und der Förderung des Verantwortungsbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen. Zu den Aktivitäten gehören die Kultivierung demokratiefördernder Kompetenzen und der Fähigkeit zum kritischen Denken in Bildungseinrichtungen sowie die Stärkung allgemeiner Schutzfaktoren innerhalb der Gesellschaft. Die Maßnahmen sind dafür konzipiert, die soziale Resilienz zu stärken.



- **Die Präventionsbemühungen in Bezug auf gefährdete Gruppen** richten sich an jene, die anfällig für Radikalisierung und Anwerbung für terroristische oder extremistische Zwecke sind. Typische Initiativen sind dabei Kontaktstellen für unterstützende Dienste, MentorInnen und Elterncoaches. Im Mittelpunkt stehen Interventionen in Fällen, in denen es klare Hinweise darauf gibt, dass jemand Gefahr läuft, radikalisiert zu werden. Auf dieser Ebene geht es anders als auf der allgemeinen Präventionsebene nicht um breite Zielgruppen, sondern um spezielle Probleme, Gruppen und Personen. Das Ziel besteht hier darin, die Zahl der radikalierungsgefährdeten Menschen durch Aktivitäten zu verringern, welche die sozialen Kompetenzen einzelner Personen und deren positive Beziehungen stärken.
- **Individuelle Prävention oder Intervention** zielt auf im extremistischen Umfeld Aktive sowie auf Personen ab, die in Bezug auf eine Beteiligung an Gewaltakten oder anderen kriminellen Aktivitäten gefährdet sind. Im Mittelpunkt stehen hier Einzelpersonen; typische Initiativen setzen auf präventiven Dialog, Wiedereingliederung nach der Entlassung aus dem Gefängnis und Ausstiegsstrategien.

⁽⁴⁾ Radicalisation Awareness Network (RAN). (2018). *Entwicklung eines lokalen Präventionsrahmens und Leitprinzipien — Teil 2*. RAN-Grundsatzpapier. Quelle: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/policy_paper_developing_local_prevent_framework_guiding_principles_part2_112018_de.pdf

⁽⁵⁾ Radicalisation Awareness Network (RAN). (2016). *Entwicklung eines lokalen Präventionsrahmens und Leitprinzipien*. RAN-Strategiepapier. Quelle: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/policy_paper_developing_local_prevent_framework_guiding_112016_de.pdf

Weiterführende Literatur zum Thema Radikalisierung und deren Grundursachen

1. Bjørgo, T. (Hg.). (2004). Root causes of terrorism: Myths, reality and ways forward. (Grundursachen des Terrorismus: Mythen, Realität und Vorgehensweisen) Routledge.
2. Hafez, M. & Mullins, C. (2015). The radicalization puzzle: A theoretical synthesis of empirical approaches to homegrown extremism (Das Radikalisierungspuzzle: Eine theoretische Synthese empirischer Ansätze zum einheimischen Extremismus). *Studies in Conflict & Terrorism*, 38(11), 958-975.
3. Atran, S., Sheikh, H. & Gomez, A. (2014). Devoted actors sacrifice for close comrades and sacred cause (Engagierte Akteure opfern sich für Kameraden und heilige Zwecke). *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 111(50), 17702-17703.
4. Doosje, B., Moghaddam, F. M., Kruglanski, A. W., De Wolf, A., Mann, L. & Feddes, A. R. (2016). Terrorism, radicalization and de-radicalization (Terrorismus, Radikalisierung und Entradikalisierung). *Current Opinion in Psychology*, 11, 79-84.
5. Vergani, M., Iqbal, M., Ilbahar, E., & Barton, G. (2018). The three Ps of radicalization: Push, pull and personal. A systematic scoping review of the scientific evidence about radicalization into violent extremism (Die drei P der Radikalisierung: Push, Pull und Persönlichkeit. Eine systematische Rahmenuntersuchung der wissenschaftlichen Beweislage zum Thema Radikalisierung zum gewaltbereiten Extremismus). *Studies in Conflict & Terrorism*, 1-32.
6. Bondokji, N., Wilkinson, K., & Aghabi, L. (2016). Understanding Radicalisation: A Literature Review of Models and Drivers (Radikalisierung verstehen: Literaturrecherche über Modelle und Triebkräfte). West Asia-North Africa (WANA) Institute, Royal Scientific Society in Amman, Jordanien, Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Niederlande.
7. Harper, E., Speckhard, A., Shajkovci, A. & Kadri, R. (2017). Examining psychological drivers: of radicalisation in Jordan (Untersuchung psychologischer Triebkräfte der Radikalisierung in Jordanien). West Asia-North Africa (WANA) Institute, Royal Scientific Society in Amman, Jordanien, Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Niederlande.